

**Dr.med. Ursula Davatz**

23.6.2020

## **Adoleszenz, zweiter Vortrag**

[Audio](#)

### **[00:00:00.000] - Speaker 1**

Vielen Dank für die Einladung. Ich habe diesen Vortrag schon letzte Woche gehalten. Dort habe ich noch mehr allgemein über das Wachstum des Hirns gesprochen. Ich habe ihn aufgenommen und werde heute ein anderes Gewicht machen. Dann kann man beide Vorträge hören und zusammensetzen. Adoleszenz ist die Zeit vom Jugendlichen zum Erwachsenenalter. Von der Abhängigkeit zur Autonomie. In der Adoleszenz erleben wir zwei wichtige neue Dinge. Eines ist die Berufsfindung und das andere ist die Partnerwahl. Nicht alle Menschen in der Adoleszenz müssen ihren Partner wählen. Manche wählen und das ist dann sogar nicht einmal so gut, weil sie noch sehr jung sind und noch nicht so gut wählen oder sich gegenseitig nicht entwickeln lassen. Aber eben, die Berufswahl passiert häufig in der Adoleszenz, speziell wenn man einen Berufslehrer macht. Die, die studieren, gehen noch weiter in die Schule, sind noch länger abhängig. Viele wollen aber nicht mehr in die Schule gehen, weil sie das langweilig finden oder weil es ihnen nicht das bringt, was sie brauchen würden. Jetzt bei den Berufsfällen. Das ist etwas ganz Schwieriges. Da geht man manchmal zum Berufsberater und in der Regel, so hat man mindestens früher gehört, hat der Berufsberater gesagt, Sänger, nein, das kannst du nicht werden, das ist ein brutloser Zug, Künstler auch nicht, mach doch du Kavalier oder Schreiner, also irgendetwas, was man brauchen kann.

### **[00:01:43.580] - Speaker 1**

Das heisst, man hat die Berufswahl des einzelnen Individuums abgerichtet auf das, was in der Welt gefragt ist. Oder wo gerade freie Stellen sind. Die Berufsberater haben nachgeschaut und gesagt, dort und dort hat es freie Stellen und vielleicht musst du das machen. Also man hat die Berufswahl nicht auf Talent oder Neigungen und Eignungen des jungen Menschen abgestimmt, sondern auf Bedürfnisse der Gesellschaft. Das ist eine Möglichkeit. Eine andere Möglichkeit war früher, wenn der Vater Bauer war, wurde einer der Kinder auch Bauer. Wenn er eine Schreinerei hatte, musste einer die Schreinerei übernehmen und so weiter. Der Bäcker übernahm das. Früher stieg man viel mehr in die Fussstapfen seiner eigenen Eltern ein. Das war so wie Vorband. Da konnte man etwas übernehmen. Von dort her war das ein sicherer Weg. Wenn man aber nicht so richtig in die Familie passt, also wenn man intellektuell interessiert ist in einer Bauernfamilie und nur Bücher liest, dann passt man dort nicht recht rein. Wenn man trotzdem die Bauerei übernehmen muss, dann ist man ein bisschen am Haar. Wenn es umgekehrt ist, wenn man in einer Akademikerfamilie ist und man eigentlich Schreiner lernen, dann ist das nicht gut genug. Bei uns haben doch alle studiert und du musst jetzt auch studieren.

### **[00:03:16.260] - Speaker 1**

Und dann ist man als Kind unter Druck, dass man das machen muss, was von aussen erwartet wird. Es gibt Kinder oder Jugendliche, die sagen, sie halten sich nicht an das, was ich will. Früher, heute kann man es nicht mehr so gut, sind sie sogar nach Amerika ausgewandert, mit 16 Jahren. Es gibt Mädchen, die so ausgewandert sind, es sind Jungen, die so ausgewandert sind, Mädchen häufig, weil sie nicht den heiraten wollten, wo man meinte, sie müssten. Das wäre dann eben Partnerwahl. Und Männer, weil sie

etwas ganz anderes wählen wollten. Andere, die sich überreden lassen. Ich hatte einen Drögeler, der hat, und er wusste nicht mehr genau, was er wollte. Aber die Mutter sagte, das kann man nicht lernen, man muss das und das lernen. Und er hat dann das gelernt. Teiljüngliche hören dann auf ihre Eltern. Sie können sie ja nicht enttäuschen. Sie machen dann das, was die Eltern sich vorstellen oder ihnen sagen oder wünschen. Manchmal sagen die Eltern nicht einmal etwas, aber sie spüren es doch. Sie wissen von allen Traditionen her, Sie machen das und sind halbherzig dabei. Und irgendwann bewirken sie, dass Sie entlassen werden oder Sie steigen schon selber wieder aus und wechseln dann vielleicht mit 40 den Prozess.

#### **[00:04:45.000] - Speaker 1**

Das ist natürlich schwieriger ist. Oder eine andere Möglichkeit, die Sie auch machen könnten, Sie schleuen den Berufsweg ein, benennen sich aber so blöd am Arbeitsplatz, dass man sie ausrühren muss. Sie forcieren eine Entlassung. Sie forcieren einen Rauswurf. Und dann haben Sie quasi den Eltern gefolgt, haben das gemacht, aber das Umfeld hat sie nicht zugelassen. Dann sind sie nicht schuldig, dann sind die anderen schuldig, dass es nicht geklappt hat. Das ist natürlich keine günstige Situation. Bei meinen Psychatriepatienten habe ich viele, die nicht die richtige Berufswahl gewählt haben, immer unter Druck von den Eltern. Und eben zum Teil nur wahrgenommenen Druck, nicht einmal ausgefrorener Druck. Jetzt gibt es noch weitere Möglichkeiten, wenn das Umfeld von diesen Jugendlichen sehr belastet ist. Wenn es ein Familienunternehmen hat, das schon seit drei Generationen gelaufen ist, dann ist noch viel grösserer Druck, dass sie sich anpassen müssen. Wenn das Umfeld nicht genügend Freiheit zulässt, nicht genügend Spielraum, sondern sie in so etwas hineindrückt, dann haben sie vielleicht mal mit einer Abverlustung Abverheitenprofskarriere. Und jetzt, wie gliedere ich wieder ein? Aus dem Grund, dass Eltern einen wichtigen Einfluss haben können, mache ich bei allen Anamnesen, frage ich immer meine Abferheit, Und wenn, frage ich, was hat dein Vater sich für dich vorgestellt?

#### **[00:06:34.330] - Speaker 1**

Was wollte der Vater gerne? Und hat es nicht verwirklicht? Und ich notiere es dann anwendend, Berufswunsch. Nicht den Beruf, ich notiere auch den Beruf von der Rätin, aber geheimen Berufswunsch. Bei der Mutter dasselbe. Und das kommt auch immer durch. Also, ich sage jetzt mal, ja ja, letztens hatte ich gerade ein Beispiel. Die Mutter wollte eigentlich Fotografin lernen. Aber das lag nicht drin, das ist ja kein Brotverdienerberuf. Und sie hat dann das KFA gemacht. Und sie hat jetzt eine Tochter, die jetzt Fotografin lernen will und hat auch eine entsprechende Lehre gefunden. Wenn das Kind etwas übernimmt, was die Eltern hätten wollen und ihm entspricht, dann ist das wunderbar. Wenn das Kind aber etwas übernimmt, was den Eltern, die ihm nicht entspricht, und das Kind etwas übernimmt von den Eltern, was sie nicht realisieren konnten, also sagen wir jetzt, ein Bauer wollte immer studieren, dann muss dieser Sohn unbedingt studieren gehen, um die Wünsche der Eltern zu erfüllen. Die Kinder sind oft in der Delegation, die unerfüllten Wünsche ihrer Eltern nachzuholen. Ich hatte einen Patienten, der eine schwere Regasthenie hatte. Er war handwerklich sehr, sehr schick. Er wurde in der Schule aber so blamiert, dass er, weil er so viele Fehler im Diktat gemacht hat, von der Klasse gestellt wurde.

#### **[00:08:56.490] - Speaker 1**

Man lachte ihn aus und er musste seine Fehler zeigen, dass er nie mehr in die Schule gegangen. Er hätte eigentlich eine Berufslehre bei Plenia machen können, aber in die Schule ging er nicht zur Schule. Wir haben mit aller Gewalt versucht, ihn in die Schule zu bringen. Die Lehrer haben ihn am Morgen ab. Er war ihm immer schlecht. Er hat gekübelt und weigerte sich, mit Hand und Fuss in die Schule zu gehen. Aber bei der dramatischen Erfahrung, die er in der Schule hatte, ist es eigentlich nicht so unverständlich. Ich weiss nicht, wo er jetzt ist. Die Arbeitserzeugnisse waren immer gut. Er hat natürlich noch Drogen dazu genommen. Aber in die Schule brachten wir ihn nicht gebraucht. Mit allen, mit 10 Rosten nicht. Wenn ein Kind eine schlechte Erfahrung in der Schule gemacht hat und es will einen Beruf lernen und sollte den lernen, also es will und es auch lernen soll, also es sogar den lernen, und dann kommt die Berufsschule dazu. Dann kann er zwar handwerklich diese Sachen machen, aber die Schule ist ein Obligatorium. Und dann ist er wieder gescheitert. Und da sage ich dann häufig, lieber ein Praktikum machen, lieber Praktik schaffen, eine gute Beziehung zu einem Chef bekommen, da könnten Sie auch darunter sein, und die Schule einmal links liegen lassen, dass man nicht gerade wieder in diese negativen Berufserfahrungen, also in die Schulerfahrung einsteigt.

#### **[00:10:25.380] - Speaker 1**

Und wenn diese Person dann mal genügend Selbstsicherheit im Praktischen, in dem was produziert, vielleicht kann man dann das Schultrauma noch einmal überwinden. Wenn man aber gerade von Anfang an drückt, dann ist da keine Chance. Man stösst immer auf Widerstand. In dem Sinn, wenn die Berufslehre schief gelaufen ist, dann braucht es oft eine lange, es gibt natürlich dann Traumatas, negative Erfahrungen in der Berufslehre, dann hat das eine langfristige Auswirkung auf die Person und man muss oft lange warten, bis sich beruhigt hat und bis man wieder neu anfangen kann. Speziell in die Berufslehre geht. Ich habe es halt mit den ADHS Menschen, ADS Kinder, Jugendliche, die auf Traumatas reagieren mit Rückzug und ich will nichts mehr und einigeln. Bei denen müssen wir sehr lange Geduld haben, um herauszufinden, was sie eigentlich wollen und was zu ihnen passt, und dann dort langsam anfangen. Wir kommen dann oft unter Druck der IV. Denn die will ja auch rentieren, also es muss funktionieren. Jetzt hat man ein halbes Jahr Eingliederung gemacht und es hat alles nicht funktioniert. Und alle die IV geschützten Arbeitsplätze, sie haben andere, also sie sind näher bei der Wirtschaft, aber die IV geschützten Arbeitsplätze, die sind oft nicht auf das Talent von diesen Menschen ausgerichtet oder sie laufen nach einem gewissen Schema ab.

#### **[00:12:18.520] - Speaker 1**

Sie müssen sich zuerst anpassen, sie müssen zeigen, dass sie arbeiten können. Also man macht quasi Trockenübungen, Schwimmübungen, vielleicht in einem ganz anderen Gebiet. Und wenn es dann kommt, zur rechten Zeit kommen und durchhalten, dann kann man dann.

#### **[00:12:37.090] - Speaker 2**

Eine berufliche.

#### **[00:12:41.170] - Speaker 1**

Eingliederung machen. Wenn man mit diesen Leuten nicht das findet, was ihnen entspricht, dann geht einfach nichts. Menschen mit ADH können zu Tode gebrückt werden und machen immer noch nicht

das, was man von ihnen will. Man muss herausfinden, was ihr Ding ist, was ihre Passion ist, was ihre Leidenschaft ist. Wenn man das herausfindet, kann man auf einmal Leistung haben. Wenn man sie zwingt, etwas anzupassen, etwas zu machen, was ihnen nicht entspricht, kann man ein Leben lang mit ihnen kämpfen und es kommt null raus. Es kommt einfach nichts raus. Man arbeitet gegeneinander. Ich vergleiche sie mit Maultiere oder Eseln. Da habe ich eine ganz schöne Geschichte. Eine Mutter von einem von diesen Adioseln. Sie kann reiten und Rassen gut bewegen. Sie hat im Jura einen Multiertrack gemacht. Dann ist sie mit dem Multiertrack zu einem Hagen gegangen. Sie hat einfach nicht gefolgt. Sie sagte, das blöde Tier, ein Rost hätte jetzt gefolgt, so ein blödes Tier, ich bin verrückt, jetzt gebe ich zu. Dann hat sie eine kleine Pause gemacht und merkte, so geht es nicht. Sie überlegte wieder. Sie ging in die Bücher gegangen und sagte, dass sie vielleicht weiss ja das Multier, wie man es macht.

### **[00:14:20.060] - Speaker 1**

Dann hat sie dem frei die Zügel gegeben, das Multier freie Zügel. Das Multier ging hin. Sie machte mit der Schnauze den Hebel hoch gemacht und sie konnte öffnen und sie ist durchgekommen. Sie musste mit dem Instinkt, das konnte sie, von dem Mutter gehen. So geht es einem oft bei den Jugendlichen. Wenn man nicht herausfindet, wo ihre Leidenschaft ist, wo sie zu Hause sind, wo sie sich einsetzen wollen, dann kann man das Leben lang gegeneinander arbeiten und es kommt gar nichts raus. Wenn Sie nur gamen wollen, es könnten nicht alle Spielerfinder werden. Das geht nicht, da muss man schon ein anderes Interesse herausfinden. Aber es ist ganz, ganz wichtig, dass man wirklich herausfindet, was ihres Interessen ist. Und klar, wenn Sie selber einen Beruf haben, wenn Sie von Ihrem Beruf begeistert sind und der Jugendliche irgendwo in der Nähe ist, also vielleicht auch sich für so etwas interessiert, was Sie machen, wenn Sie ihm das mit Begeisterung vorzeigen, dann können Sie je nachdem auch mitreisen. Denn wenn man Menschen fragt, wie sie zu ihrem Beruf gekommen sind, dann erzählen einige, sie hätten einen tollen Lehrer oder einen Meister gehabt, der sie mitgerissen hätte. Wenn man zu einer Führungsperson von jungen Menschen wird, dann können sie auch auf diesen Weg gehen.

### **[00:16:02.060] - Speaker 1**

Wenn dieser Weg natürlich total nicht mehr anders ist, als der, in dem sie ihre Begabungen haben, dann geht es nicht. Ich habe von der Schule angefangen. Ich habe gesagt, in der Schule wird doch noch sehr viel Anpassung gefragt, man lernt alles Mögliche. Man muss schreiben und rechnen lernen, das ist sicher wichtig. Aber was man dann alles noch lernt, Ardauer Geografie oder Weltgeografie oder Pflanzen, je nachdem interessiert es jemand oder halt auch nicht. Und wir Schweizer gehen eher lang in die Schule. In England fädeln sie schon mit 16 ihre Berufsrichtung ein, die, die studieren. Während wir, die studieren wollen, bis 20 oder 19 in die Schule müssen. Und ich denke, bei schwierigen Menschen und dickköpfigen AD Heissler muss man schon eher früher einspüren. Denn sie machen überhaupt nicht mit bei etwas, was sie nicht interessiert. Und wenn dann der Lehrer nicht ein unglaublich guter Unterhalter ist oder der Chef den Jugendlichen ganz gut nehmen kann, dann scheren sie aus. In diesem Sinne ist es wichtig, dass man ihre Ressourcen findet und dort anhängt. So frage ich oft in der Therapie, was sie gerne in der Schule haben können. Rechnen, Deutsch, Fremdsprachen oder Geografie oder Biologie. Ich suche nach der Neigung.

### **[00:17:33.060] - Speaker 1**

Wo waren sie schlecht? Im Rechnen oder Schreiben. Und dann suche ich natürlich nichts auf diesem Gebiet. Und dann versuche ich langsam an den Interessen anzuziehen. Ich frage natürlich immer auch, was der Vater oder Mutter gemacht hat. Und höre dann, wie toll sie diese Prüfungen finden. Oder ob sie blöd oder halt eben auch blöd. In diesem Sinne läuft während der Pubertät die Berufswahl und die Berufswahl gehört zur Persönlichkeitsbildung. Und diese Persönlichkeitsbildung läuft am besten, wenn man Zeit hat, seine Neigungen und Eignungen herauszufinden. Und wenn man zu fest in irgendeine Richtung gedrückt wird, dann wird man so wie abgedrängt von seinem eigenen Weg und dann kann man nicht zu sich finden. Wenn die Eltern zu ungeduldig sind, also im Bett liegen und macht nichts, und zur Pubertät gehört das, man schliesst die Türe ab, man hört Musik, man träumt, die Mädchen schreiben in den Tagebuch, die Jungs spielen wahrscheinlich in den Game, das ist auch in den Game. Man braucht Zeit für sich, wo es einem vielleicht sogar langweilig ist, dass man auf eigene Ideen kommt. Und wenn man da ständig gestört wird, mach jetzt das und hilf das, du hilfst nicht im Haushalt, dann kann der junge Mensch nicht richtig zu sich selber finden.

### **[00:19:09.040] - Speaker 1**

Es ist ganz wichtig, dass man in dieser Zeit seine Persönlichkeit entwickelt. Wenn man zu viel gestört wird, entwickelt man eine Persönlichkeitsstörung. Und da spiele ich mit den Wörtern. Das ist eine der Diagnosen der Psychiatrie, Persönlichkeitsstörungen. Und ich sage immer, ja, die haben eine Persönlichkeitsstörung, weil sie gestört wurden während ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Also wenn zum Beispiel, ich sage jetzt ein Mädchen, das sehr temperamentvoll ist, die rausgehen muss und Sachen machen muss, Wenn das zu eng gehalten wird und nicht die Welt explorieren darf, nicht ihr Semprament ausleben darf, dann kann sich die Persönlichkeitsstörung von der Borderline Persönlichkeitsstörung und S Störung entwickeln. Dann, das ist etwas anderes, während der Pubertät die eigene Emotionsregulation lernen. Es ist nicht mehr die Mutter, die enttröstet. Man muss sich selber trösten, man muss selber einen Weg finden, um seine Emotionen zu regulieren. Und wenn man sie nicht leben darf, wie sie zu einem gehören, gehen die Emotionen nach innen und gegen sich. Und dann wirken sich die Emotionen selbstzerstörerisch aus, in dem Sinne, dass man sich so abgemagert, dass man gar keine Kraft mehr hat, um verrückt zu sein, keine Kraft mehr hat, um pubertiert zu sein. Man wird dann ganz pazifistisch. Viele werden dann auch noch Vegetarier oder Veganer.

### **[00:20:48.320] - Speaker 1**

Und dann hat man überhaupt keine Energie mehr zum Verrücktsein. Aber wenn man doch noch verrückt ist, dann frisst man ihn und spritzt wieder raus. Das kotzt einem ja alles an. Und dann haben wir die Bulimie. Und das sind alles Frauen, die sehr temperamentvoll sind, die keinen Platz hatten, um ihr Temperament auszuleben. Wenn das auch nicht reicht mit Fasten und Brechen, kann man sich noch schneiden. Dann gehen alle Emotionen in die Selbstverletzung. Dann, im Augenblick, in dem man sich körperlichen Schmerzen zuleitet, ist der seelische Schmerz weniger stark. Man leidet wie der seelische Schmerzen in die körperlichen Schmerzen ab. Es können auch viele psychosomatische Dinge entstehen. Unser Hirn ist ja vernetzt. Unsere Nerven sind mit dem ganzen Körper vernetzt. Und da kann man alle möglichen körperlichen Störungen entwickeln. Magen und Darmprobleme etc. Und das ist natürlich nicht gut. Diese Personen werden gestört. Sie werden bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestört. Sie kommen entsprechend gestört raus. Die Psychiatrie, die sie aufnimmt, will sie wieder normieren. Und dann wird man mit Medikamenten normiert. Also starkes Temperament wird mit Medikamenten

abgetämpft. Wenn man in der Depressivität ist, wird man mit Medikamenten aufgehält. Und das sage ich den jungen Menschen, die schon sehr früh in die Psychiatrie kommen, weil sie sich Medikamente in die Persönlichkeit einbauen.

#### **[00:22:34.300] - Speaker 1**

Sie haben das Gefühl, ich kann nur funktionieren kann, wenn ich eine chemische Substanz nehme. Sonst funktioniere ich nicht. Und das gibt dann so weh. Wie soll ich sagen? Ja, eine Krücke im Hirn. Das wird natürlich auch sehr viel verwendet wird, wenn man nicht den Platz hat, um seine Persönlichkeit zu leben. Da kann man sich auch mit Gassendrogen runterholen, um genügend angepasst zu sein. Oder um mit diesen Drogen das wohlige Gefühl zu haben. Gerade heute hatte ich eine Frau. Und die 100%ige Sadi heisst. Ich fragte mich, wie sie als Wildkind war. Sind sie ein wildes Kind? Ja. Wie war ihre Mutter? Sehr ängstlich. Die Mutter ging sie total eingeeengt. Sie hatte Angst, was sie machen wollte. Dabei wollte sie ein Tomboy sein. Sie hatte eine Pflegemutter, die sie machen lassen durfte. Aber die hatte sie nur kurz. Danach hat die Mutter sie wieder ein. Und jetzt haben wir eine Drogensüchtige. Sie ist begabt, sie ist künstlerisch begabt. Das war wahrscheinlich nicht so gut in der Sprache oder der Mathematik. Und ich bin immer noch dran, diese Talente herauszuholen und zu verwirklichen. Und ich habe sie gefragt, was die Drogen eigentlich für sie geben. Und was hat sie gesagt?

#### **[00:24:08.980] - Speaker 1**

Ein angenehmes Gefühl, ein Muttergefühl. Also hier fühle ich mich aufgehoben, hier fühle ich mich zu Hause. Ich fühle mich geborgen. Das, was ihre Mutter nicht geben konnte. Und eine andere Jugendliche hat mir mal, sie wüsste, dass der Alkoholische ist meine Mutter. Und ich denke, wenn solche Dinge gesagt werden, dann passt der Erziehungsstil der Eltern und das Temperament des Kindes passt gar nicht zusammen, sodass das Kind sich überhaupt nicht entwickeln kann. Und diesen Schaden haben sie dann. Sie müssen dann Leute eingliedern und sie müssen eigentlich dann so wie, wie soll ich sagen, Lotsen sein, die den Menschen helfen durch diese Unwasser, durch diese Turbulenzen, so dass sie ihren Weg finden. Das ist nicht immer einfach. Sie können natürlich nicht alles anbieten. Sie haben auch ein gewisses Beschränkungsangebot. Aber wenn Sie Ihren Klienten helfen, ein Interesse an etwas zu entwickeln, dann haben Sie viel gemacht. Und wenn Sie sich nicht einfach in etwas einstecken, was gar nicht zu Ihnen passt. Und falls es nicht zu ihnen passt, dann können Sie vielleicht trotzdem Ihre eigene Begeisterung für diesen Beruf, für dieses Handwerk, überspringen lassen, dass sie es doch mindestens in der Zeit, in der Sie bei Ihnen sind, und können ausüben.

#### **[00:25:46.900] - Speaker 1**

Das wären so ein wenig die Ideen. Jetzt möchte ich Ihnen die Möglichkeit geben, dass sie mir Fragen stellen können, damit wir einzelne eine konkrete Situation anschauen können. Ist das in Ordnung? Wer hat eine Frage? Haben Sie eine? Sie sind am Suchen. Viele Fragen, aber ich.

#### **[00:26:18.770] - Speaker 2**

Weiss nicht, ob ich mit Ihnen starten soll.

**[00:26:22.190] - Speaker 1**

Sie wollen es einsprechen. Es ist zwar warm, eigentlich wäre es schon lange geschmolzen.

**[00:26:30.000] - Speaker 2**

In unserem Vorstellungsgespräch hat ein 15 Jähriger erzählt, dass seine Mutter verurteilt hat, dass sie die Mutter verurteilt hat. Wenn er einen solchen Terrorerlebnis in.

**[00:26:43.830] - Speaker 1**

München erlebt und dann.

**[00:26:45.760] - Speaker 2**

Sei er fast eingefroren.

**[00:26:47.540] - Speaker 1**

Das ist auch ein Trauma.

**[00:26:52.770] - Speaker 2**

Das ist.

**[00:26:53.960] - Speaker 1**

Ein Trauma, ja.

**[00:26:54.920] - Speaker 2**

Berufswahl ist völlig unklar.

**[00:26:57.710] - Speaker 1**

Keine Ahnung.

**[00:26:59.770] - Speaker 2**

Das erleben wir noch oft, dass sie aus der Schule kommen und Logistiker hören. Die Logistiker haben keine Vorstellung von.

**[00:27:07.220] - Speaker 1**

Dem, was sie ist.

**[00:27:09.450] - Speaker 2**

Keine Vorstellung, was sie aus ihrem Leben machen sollen oder aus ihrem Leben machen wollen. Wie fangen Sie mit der Berufswahl an?

**[00:27:22.980] - Speaker 1**

Ich denke, sie können das gleich machen wie ich, sie können es auch so machen wie ich. Man kann sich fragen, was man in der Schule gerne gehabt? Was hat dir gefallen, was einem gefiel, was gar nicht. Dann kann man schon etwas aussortieren. Dann kann man auch nach den Eltern fragen, was dein Vater, deine Mutter und deine Kollegen machen. Hat er einen Kollegen, der etwas macht, das er bewundert? Also dass man so ein wenig eingrenzt. Und dann kann man natürlich auch durch ihre Werkstätten ausführen. Durchführen und vielleicht sogar nur ein bisschen schnuppern lassen. Ich weiss nicht, ob das für ihn möglich ist. Und schaue, wo er einhängt. Wäre das eine Möglichkeit oder gar nicht?

**[00:28:11.230] - Speaker 2**

Im Grundsatz schon. Früher hat man das noch mehr gemacht, in dem Sinne, dass man das immer wieder wechselt. Vielleicht müsste man das auch wieder mehr ins Feld führen. Das muss angehen, dass sich die Legeheiten haben, zwei Monate an einem Ort drin zu sein und.

**[00:28:27.230] - Speaker 1**

Dann wieder wechseln. Das ist schon immer wieder ein Gedanke.

**[00:28:32.340] - Speaker 2**

Es ist ja schon darum gegangen, wo habt ihr denn Interesse? Sagt ihr, ja, eben Gamen, IT wäre vielleicht noch etwas oder KV mit einem Realabschluss. Da kommen so zwei Berufsfelder, die man einfach so...

**[00:28:45.580] - Speaker 1**

Wo sie nicht anbieten können.

**[00:28:46.720] - Speaker 2**

Eigentlich weiss, ja gut, wenn so etwas mit dem Computer geht, dann ist er lieber Ansprechperson und eben so, Gaming und so die IT Welt, das ist dann etwas, das immer das vorderste ist, wo man etwas hat. Es ist eigentlich eine schöne Idee, dass er noch in das IT oder das KFOR mit dem Schulabschluss.

**[00:29:04.790] - Speaker 1**

Reinkommt, kaum Chance. Ja, wenn einer sagt IT und KFOR, kann man ja sagen, heutzutage braucht man den Computer heutzutage überall braucht. Es ist ja nicht so, dass man es nur in der IT Welt braucht. Und es ist gut, wenn man das kann. Man könnte dann auch sagen, etwas Handwerkliches zu machen ganzheitlicher ist und vielleicht besser über das Trauma hinweg hilft. Wenn man mit den Händen etwas schafft, muss man dabei sein und sich konzentrieren. Man kann nicht im Zeug zueinander studieren. Das ist das, was ich Ihnen auch schon gezeigt habe. Das mit dem EMDR, das Eye Movement Desensitization Reprogramming. Wenn ich koordinieren muss, kann ich zwar sprechen, aber nicht denken. Und man



muss aufpassen, dass man nicht an einem Punkt denkt, dass er nicht an dem Trauma hängen bleibt. Denn sonst nimmt er das als Ausrede, dass er gar nichts anderes machen muss. Und wenn er immer noch an diesem Trauma ist, müsste er zu einem Therapeut gehen und die Trauma beenden. Er war.

**[00:30:18.140] - Speaker 2**

Erst heute im Vorstellungsgespräch und kommt dann im September. Ich habe ihn.

**[00:30:23.400] - Speaker 1**

Gefragt, warum er.

**[00:30:24.270] - Speaker 2**

Das gemacht oder nicht? Hat er zu klein sei. Das stimmt natürlich auch.

**[00:30:32.630] - Speaker 1**

Er ist wie.

**[00:30:34.730] - Speaker 2**

Ein Zehnjähriger. Er ist zu klein für die Berufswelt.

**[00:30:42.010] - Speaker 1**

Und.

**[00:30:43.460] - Speaker 2**

Der Resin ist völlig eingefroren, was darin steht. Die Frage ist, wie er einen Kleinwuchs? Hat er einen Kleinwuchs? Das Trauma verarbeitet, dass er wahrscheinlich weiter wachsen kann. Sie haben ein Abkernmittel mit dem Arzt, dann haben die Leute.

**[00:31:09.100] - Speaker 1**

Ein Regal, das es braucht. Von der Hormon her hat man nichts können. Und er ist nicht nur ein "Kleinwuchs". Das gibt es auch.

**[00:31:18.400] - Speaker 2**

Es ist alles körperlich okay, man hat.

**[00:31:20.340] - Speaker 1**

Nichts mehr zu tun.

**[00:31:21.220] - Speaker 2**

Der Wachstum stammt mit diesem dramatischen Erlebnis. Er hat etwa neun Stunden den Rest der Familie nicht gefunden. Sie können.

**[00:31:34.940] - Speaker 1**

Den Wachstumstopp nicht beeinflussen, aber in dem Sinne, in etwas Handwerkliches, in etwas, was man brauchen kann, kann er sich von dem anderen ablenken und das Leben geht weiter. Man muss nicht das ganze Leben auf dieses Trauma ausrichten, sondern es geht weiter. Wenn Sie ihm das vermitteln können, dass er so klein ist, dann kommt er natürlich darunter.

**[00:32:10.960] - Speaker 2**

Das ist schon passiert.

**[00:32:12.280] - Speaker 1**

In der Berufswelt. Aber auch an ihm zu sagen, dass er bei uns üben. Alle unsere grossen Feldherren waren auch klein. Napoleon war klein. Und Caesar, sagt man glaube ich, war auch klein. Werner Skonisch war klein. Der Berlusconi ist klein, der hat extra Schwärze gemacht. Es gibt auch Kleine, die so etwas gebracht haben. Im Gegenteil, sogar noch mehr. Also, dass er so klein war... In der Schule war das nicht gut. Aber hier hat er einen Schutzraum. Er kann als Kleine mental herauswachsen. Und vielleicht wächst der Körper dann hindrin. Wer weiss? Ich weiss nicht, ob die Ärzte noch Wachstumshormone geben. Sind seine Füsse schon geschlossen? Weiss er das? Man kann sehen, man kann Röntgenbilder machen und wenn hier schon zu ist, wächst er nicht mehr. Aber wenn hier noch offen ist, also sind Füsse, dann kann er noch wachsen. Da könnte man mal Hormone geben. Aber das ist natürlich medizinisch. Aber sie können sagen, du kannst hier bei uns über dich hinaus wachsen, indem du Sachen lernst. Und das sind dann alle Leute beeindruckt, wenn du als so Kleiner so und so viele Dinge kannst. Dass man eher das mentale Wachstum und das handwerkliche Wachstum fördert. Ist das geschickt oder ungeschickt?

**[00:33:40.680] - Speaker 1**

Das werden wir dann sehen.

**[00:33:45.580] - Speaker 2**

Ich möchte auf das eingehen, was Sie gesagt haben. Früher war die Berufswahl klar, die Eltern.

**[00:33:51.370] - Speaker 1**

Haben.

**[00:33:51.480] - Speaker 2**

Eine grosse.

**[00:33:52.380] - Speaker 1**

Rolle gespielt.

**[00:33:53.290] - Speaker 2**

Heute hat man den Supermarkt der Möglichkeiten, so viele Optionen. Es geht nicht mehr heraus, was die Eltern für eine Rolle spielen. Die heutige Vielfalt der Berufe hat immer noch eine grosse Rolle.

**[00:34:15.600] - Speaker 1**

Ich denke, die Eltern haben immer noch Wunschvorstellungen für ihre Kinder. Und diese Wunschvorstellungen haben eine Auswirkung. Und häufig sind diese Wunschvorstellungen natürlich auch, ich möchte, dass mein Kind weiterkommt, als ich es erreicht habe. Oder mindestens so weit. Und was heisst so weit? Das ist immer auf einer geraden Linie. An sich kommt man am weitesten, wenn man seine Talente verwenden kann. Wenn man seine Persönlichkeit verwirklichen kann, kommt man am weitesten. Was in der heutigen Zeit läuft, ist, dass es sehr viel angeboten wird. Und es wird sehr viel, ja mit dem Gamen. Es wird sehr viel Verführung angeboten. Und wir mit der realen Welt müssen sie dann wieder in die Realität reinholen. Da muss man sagen, in der realen Welt etwas zu erreichen, bringt eigentlich viel mehr. Ich habe mehr Befriedigung, als im Gamen etwas zu erreichen. Aber ich kannte auch einen, das war ein Schüchler, der Angst vor allen Veränderungen hatte. Und der hat sich dann auf den Kopf gefasst, ich werde Trader. Ich tue an der Börse handeln. Da kann man zu Hause sitzen und am Computer traden. Man muss einfach Geld geben, damit man das machen kann. Die Eltern wollten das Geld nicht geben.

**[00:35:41.130] - Speaker 1**

Solange ich mir kein Geld gebe, gehe ich nicht raus. Und alles andere Handwerkliche, auf das hat er heruntergeschaut. Aber eigentlich heruntergeschaut, weil er Angst davor hatte. Ich denke, es wird so viel verführerische Welt vorgegaukelt. Und die wird immer reller gemacht. Die virtuelle Welt wird so gemacht, dass sie wirklich ist. Mit Brillen und Zeug und Sachen. Dass wir wirklich gegen jemanden ankämpfen. Und das ist die ganze Unterhaltung, die hier läuft. Aber da müssen Sie ein gewisses Selbstbewusstsein haben, wo sie sagen können, dass sie es wollen. Das hat man jetzt auch gemerkt. Es ist Schule gegeben worden über Zoom zur Schule gegeben. Ja, all diese schönen Sachen. Aber vielen hat doch der direkte Kontakt gefehlt. Und der direkte Kontakt ist viel wert. Viele bleiben bei dem virtuellen Kontakt, weil sie Angst voreinander haben. Und der Computer kann zwar den Augenabstand lesen, aber die Emotionen kann er nicht lesen. Aber die Begeisterten, die sagen, dass sie es irgendwann kann man das auch, und ich behaupte, nein, nicht.

**[00:36:53.600] - Speaker 2**

Sehr viele sind wirklich am Wagen runtergefallen.

**[00:37:03.110] - Speaker 1**

Wir haben die Themen.

**[00:37:06.740] - Speaker 2**

Mit Beziehung, das.

**[00:37:09.020] - Speaker 1**

Ist weggefallen. Wir haben.

**[00:37:11.420] - Speaker 2**

Gemerkt, dass ein grosser Teil am Wagen runtergefallen ist.

**[00:37:19.510] - Speaker 1**

Das hat gefehlt. Nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Und da muss man den Wert des Menschen wieder in den Vordergrund stellen und nicht nur den Wert der Maschine. Und dann geht es ein wenig verloren. Man bewundert alle Technik und technische Errungenschaften. Aber der Mensch ist immer noch die grösste Errungenschaft. Aus meiner Sicht. Ich konnte mich nicht auf den Punkt hochziehen konnte, den sie.

**[00:38:17.530] - Speaker 2**

Vor Corona hatte.

**[00:38:20.000] - Speaker 1**

Das hat mich schon einmal erschreckt.

**[00:38:26.980] - Speaker 2**

Abtaucht, ja.

**[00:38:29.090] - Speaker 1**

Ja, das glaube ich mich in die nützliche Zeit führen konnte. Ich denke an alle dir, oder? Die, die zu Ihnen kommen, haben ja keine so guten Zuhause. Dort ist die Tür schon abgebrochen und die Apfel heiß. Sie müssen hier viel mehr liefern, respektive die Jugendlichen brauchen viel mehr von Ihnen. Wenn das wegfällt, ist wieder alles weg. Sie sind wie im freien Fall. Es braucht Zeit, um wieder aufzubauen. Ich habe nicht per Internet, sondern per Telefon gearbeitet. Man hat schon mal gefunden, dass eine Beziehung da ist. Dann ist das gut gegangen. Aber neu ist schwierig. Und wenn man sie noch nicht gelangt hat, ist es sehr schwierig. Aber es lohnt sich, dass sie dranbleiben. Und der Einfall sagt, da brauche es länger. Man darf sich nicht drücken lassen, bei diesem Beziehungsaufbau zu schneller Rentabilität drücken lassen. Das geht einfach nicht. Ich habe immer den Spruch, das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. Und die Gesellschaft will oft daran ziehen. Und dann geht es noch länger, dann reisst es.

**[00:40:02.940] - Speaker 2**

Andere Fragen?

**[00:40:10.580] - Speaker 1**

Das.

**[00:40:11.260] - Speaker 2**

Ist auch der Fall, wenn man es für die Schule, aber auch nicht zum Arbeiten.

**[00:40:20.000] - Speaker 2**

Es ist teils sehr schwierig, einfach cool da zu sein und nicht un bekommen. Es ist ihm schwierig, ihn zu motivieren, zu arbeiten. Obwohl die Schule so viel auf das Eingehen sagen, dass man hier nicht arbeiten kann. Was hatte er.

**[00:40:46.900] - Speaker 1**

Für Schulerfahrungen und wie gut oder schlecht war er in der Schule?

**[00:40:53.500] - Speaker 2**

Er hat geschwänzt und nicht die Schule fertig gemacht, was man wissen kann.

**[00:41:01.520] - Speaker 1**

Er.

**[00:41:02.360] - Speaker 2**

Sagt Mobbing.

**[00:41:04.450] - Speaker 1**

Mobbing wird heute auch viel verwendet. Das ist ein Allgemeinwort. Man weiss nicht genau, an was es gelegen ist. Mobbing in einer Gruppe passiert immer, wenn einer irgendwie raussteht. Also wenn einer extrem anders ist als die anderen, also aus dem Durchschnitt raussteht. Und von dort her muss man dann immer schauen, was war die Interaktion, warum wurde er gemobbt, was hat die anderen gestört. Und man kann dann aus dem "Ich werde gemobbt" "Tut er jetzt Sie ärgern oder provozieren, kann man sagen. Im Augenblick, den so Jugendliche einen provozieren, muss man wahnsinnig aufpassen, dass man nicht in einen Machtkampf einsteigt. "Du musst, du setzt, Druck aufsetzt", etc. Sondern man muss eher in eine Aktion einbringen. Und hier kommt mir gerade ein Sinn. Gibt es irgendetwas auf dieser Welt, das dich interessiert? Und wenn er dann halt Gamer sagt, ja, das fällt weg. Das ist eigentlich langweilig. Da ist er nur Sklave von denen, die das Game verkaufen und die am Umsatz verdienen, wenn viel gegamed wird. Etwas anderes. Also man muss ihn wahrscheinlich innerlich mit einer Frage rausholen. Oder auch mit einer Provokation. Und hier... Bei den Afrikanern, die sagen, sie erklären einem nicht intellektuell, wie man das macht.

**[00:42:41.410] - Speaker 1**

Es ist keine Gebrauchsanweisung auf der Packung. Es gibt gar keine Verpackungen. Sondern die sagen, ich pflanze Reis, schaue gut zu und mache es dann nachher. Und wenn dann der Sohn macht, aber etwas falsch ist, wird wieder rausgerissen. Dann muss man besser schauen. Sie könnten ja mal sagen, dass man genau zuschauen und schauen, ob man es nachmachen kann. Und wenn man es dann falsch macht, hat man nicht gut geschaut. Man muss also in irgendeine Interaktion reinkommen. Das habe ich.

**[00:43:16.340] - Speaker 2**

Schon probiert, was sie gesagt hat.

**[00:43:19.630] - Speaker 1**

Okay.

**[00:43:20.220] - Speaker 2**

Und? Aber eine Woche später zeige ich das gleiche wieder. Jaja, er strapaziert ihre Geduld sehr.

**[00:43:40.330] - Speaker 1**

Es braucht viel Geduld, mit solchen Jugendlichen umzugehen. Wenn man Geduld verloren hat, dann hat man verloren. Ich sage auch meinen Eltern, man muss länger Geduld haben, als die Jungen einen nerven können. Man muss auch fantasievoll sein und etwas machen, das überrascht. Etwas, das man gar nicht erwartet. Man könnte man z.B. Auch sagen, dass man mehr von einem Adiheissler aufschreiben lassen kann, was er uns Erwachsenen sagt, also er ist erwachsen, oder was er den Lehrern sagt, was ich der Schule sagen möchte. Und dann hat er gesagt, wir würden gerne provozieren. Und dann hat er auch gesagt, Langweil haben wir eigentlich nicht gerne. Darum ist die grösste Bestrafung, wenn wir zu einer Langweil verurteilt werden. Und dann könnte man sagen, du musst heute eine ganze Stunde zuschauen, man dürfe nicht arbeiten, man dürfe aber auch keinen Mucks machen. Also, sie dürfen also nicht ins Theater mit ihm einsteigen, ohne dass er sie wieder zum Gumpen bringt. Ich weiss nicht, ob das irgendwie Sinn macht für.

**[00:44:57.210] - Speaker 2**

Sie Sinn macht.

**[00:44:58.270] - Speaker 1**

Man darf sich etwas einfallen lassen, das anders ist, die nicht die Routine ist von ihm. Man darf nicht in seine Routine einsteigen. Er sagt, er habe keine Lust. Okay, du musst heute Wolken zählen. Irgendetwas Absurdes. Sie sehen, was ich meine? Und dann ist er bestraft mit dem Wolkenzählen. Vielleicht kann er dann gerne wieder zuhören und etwas machen. Das muss ihm so richtig langweilig sein. Er mag es nicht so gerne. Aber wenn er sich unterhalten kann, mit seinen Verrückten, dann ist wunderbar.

**[00:45:36.680] - Speaker 2**

Also im Moment muss er WC Papier stapeln.

**[00:45:39.290] - Speaker 1**

Okay, das geht ein wenig in diese Richtung. Ich bin ein wenig in dieser Richtung. Wichtig ist, dass Sie wachsam bleiben und immer wieder eine überraschende Idee haben. Nicht, dass er Sie überrascht oder in eine Ecke hineindrückt, in ein altes Schema, sondern Sie palten für ihn. Macht das Sinn? Viel Spass. Wo ist das noch?

**[00:46:09.020] - Speaker 2**

Ich finde es eine Challenge, es ist wohl schon etwas schwer für die Kinder, aber auch für die Erwachsenen. Wie unterschiebt man das? Sie haben sehr praktische Talente.

**[00:46:38.340] - Speaker 1**

Praktisch sind sie gut, aber Schule ist langweilig.

**[00:46:45.380] - Speaker 2**

Wie.

**[00:46:47.670] - Speaker 1**

Kann man die motivieren?

**[00:47:00.000] - Speaker 2**

Wenn man in den Filmraum aufsetzt...

**[00:47:03.480] - Speaker 1**

Nein, das geht nicht. Nein. Man muss irgendwie ihre Ehrgeiz packen. Also hier auch wieder der ADHS Mensch. Der hat gesagt.....man könnte ihm sagen, praktisch sind sie gut, da könnten sie weit kommen. Aber es ist halt die Regel, dass man auch diese Schule noch hat. Und wenn er nur beim Praktischen bleibt, hat er keine Aufstiegsmöglichkeiten. Und man könnte ihn fragen, was für Visionen, was für Ziele er hat, welche Ziele er mal möchte. Oder ob er immer Hilfsarbeiter bleiben möchte. Also, dass man ihm vielleicht ein bisschen zeigt, dass er dann findet, dass er das eigentlich will. Und wenn sie eigenmotiviert werden, nicht nur weil wir sagen, dass man es muss, wenn sie eigenmotiviert werden, dann können sie sich auch wieder klemmen. Einmal so ein bisschen schauen, was geht bei ihnen. Eigentlich wollen alle Menschen wollen vorwärts kommen, aufsteigen, weiterkommen. Und wenn man auch irgendein Rübli hinnehmen könnte, das ihn interessiert. Es gibt auch solche, die studiert haben, die an der Uni waren, die sich schlecht motivieren konnten. Wenn sie lernen müssten, müssen sie sich vornehmen, das sind oft die mit der Aufmerksamkeitsstörung. Sie müssen sich im Hinterkopf vornehmen, am Donnerstagabend um 8 Uhr, ich arbeite von 8.00 Uhr bis 10 Uhr, also sie müssen sich innerlich vornehmen, wann sie es machen.

**[00:48:45.760] - Speaker 1**

Und nicht die Haltung, ich mache es dann irgendwann, ja ich sollte noch lernen, ich sollte noch das machen. Dann sind sie die ganze Zeit belastet mit ich sollte noch, ich sollte noch und sie schieben es vor sich hin. Und damit sie kommen, müssen sie sich vornehmen, dann mache ich es, genau dann machen. Und genau an diesem Tisch und genau mit diesem Stuhl. Also relativ exakt das Bild machen, wie man daran gehen will. Wenn sie Mühe haben in der Schule, also mit den Lehrern. Man hat nicht immer die besten Lehrer oder man hat nicht immer jemanden, der einen interessiert. Und da müssen wir schauen, wie sie sich am Fach interessieren können. Und vielleicht sich selber etwas erarbeiten können. Alles, was selber erarbeitet ist, motiviert mehr und hält auch besser. Aber ich müsste den Schülern ein bisschen kennen. Gibt das ein bisschen die Antwort darauf? Ist das okay? Auch Erwachsenen, Gestudierten, muss ich helfen, dass sie sich hinsetzen. Man muss es sich wirklich im Hinterkopf vornehmen. Man sagt ja, man macht so neuropsychologische Tests, wenn man sich mit dem linken oder rechten Daumen drückt. Man kann vom Hirn ableiten, wenn sich diese Person sich vornimmt, dass man sich mit dem linken Daumen drücken soll.

**[00:50:11.060] - Speaker 1**

Man muss ja das entscheiden. Jetzt drücke ich mit dem linken Daumen diesen Knopf. Dann kann man die Ableitung schon im Hirn ein paar Sekunden vorher sehen. Und diese müssen Sie aktivieren. Und diese sind oft so geartet, wenn ich dann hier bin, dann motiviere ich mich. Das ist zu spät. Man sagt zum Beispiel auch, ein Sänger, der einen Einsatz machen muss, muss vorher bereit sein, seinen Einsatz zu machen. Sonst kommt er zu spät. Und die kommen immer zu spät. Die kommen immer hinter sich. Aber sie motivieren ihr Hirn auch nicht. Sie beschissen sich, die sprechen irgendwas, aber dahinter ist nichts motiviert. Und das kann er nur selbst. Wir können hier vorne sprechen, aber wenn er sich nicht motiviert, dann mache ich das an diesem Tag, an diesem Ort, dann geht nichts. Sie hinken Sie immer hinter sich hin. Können Sie mit eurem psychologischen Wissen ein bisschen brillieren? Das macht Ihnen vielleicht Eindruck. Weitere Fragen oder Bemerkungen? Wer hat noch etwas für mich? Mit Menschen aus einer anderen Kultur, die gar nicht gelernt haben, überhaupt einen Beruf zu lernen oder sich dafür zu entscheiden, überhaupt.

**[00:51:53.960] - Speaker 2**

Viele Entscheidungen zu treffen?

**[00:51:56.420] - Speaker 1**

Und dann kommen sie hier in diese Welt.

**[00:51:58.750] - Speaker 2**

Voller Wahlmöglichkeiten.

**[00:52:00.420] - Speaker 1**

Und müssen sie plötzlich.



**[00:52:01.380] - Speaker 2**

Einen Beruf identifizieren.

**[00:52:15.000] - Speaker 1**

Ich denke, man muss den Unterschied aufzeigen. In deiner Kultur zu Hause bei deinen Eltern gab es gar nichts anderes. Die haben entweder in der Fabrik gearbeitet oder auf dem Land. Oder in einer Mine. Deine Eltern sind extra hierher gekommen, damit du mehr Möglichkeiten hast. Jetzt hast du hier so viele Möglichkeiten, dass du gar nicht weisst, was du wählen sollst. Dem muss man helfen. Aber man muss vergleichen. Zu Hause gab es diese Möglichkeit nicht da. Dein Vater und deine Mutter hatten sie nicht. Sie sind hierher gekommen, um dir die Möglichkeit zu geben. Und jetzt nutzen wir die Möglichkeit. Also, dass man die Wanderbewegung mit ihnen macht. Sie haben es gar nicht bewusst wahr, warum sie jetzt eigentlich hier sind. Und... Ja, sie sind irgendwie überwältigt. Da muss man sie wahrscheinlich ein bisschen an der Hand nehmen. Ich sage, wir Schweizer machen es oft nicht so gut mit der Integration der fremden Kulturen. Wir zeigen die Unterschiede nicht auf. Wir müssen die Unterschiede aufzeigen. Wir müssen auch die Herkunftskultur ein bisschen wertschätzen und sagen, ja, das war dort so war, dass es diese und diese Vorteile hat. Und hier ist es so, das hat die und die einen Vorteil.

**[00:53:30.300] - Speaker 1**

Und da ist so und das hat die einen Vorteil. Aber die Eltern sind ja immer hierher gekommen, um ihren Kindern gute Möglichkeiten zu geben. Und dass man so ein bisschen eine Geschichte macht, eine Narrative, in die sie sich dann drinnen begeben können. Und wenn man die Narrative gemacht hat und jetzt, wenn ich, also ich habe ja dann auch Patienten, die ja ich nicht weiss. Ich schränke es ein, das oder das, das oder das. Ich mache ein «multiple choice» System. Und ich schränke dann schon an, entweder das oder entweder das. Also ich mache ein Art Multiple Choice System und schränke es immer ein bisschen mehr ein. Und sie sind da schon wie die Brustbehälterin. Aber wenn sie uns dann treffen, dann ist es natürlich toll. Ja, dann hat man Freude. Ich habe einmal jemandem gesagt, sie müsse ein Buch schreiben. Die war schon erwachsen. Ich weiss nicht mehr genau, wie die Geschichte war. Auf jeden Fall, wenn es ein Jahr später ist, dann komme ich mit dem Buch. Also ich habe es gerade getroffen. Man trifft es nicht immer so gut. Aber wenn man so ein bisschen Erfahrung hat, dann kann man es immer ein bisschen besser treffen.

**[00:54:47.660] - Speaker 1**

Weitere Fragen? Wir haben noch ein wenig Zeit.

**[00:55:00.000] - Speaker 2**

Im.

**[00:55:00.200] - Speaker 1**

Deutschland ist das manchmal nicht mehr möglich.

**[00:55:02.560] - Speaker 2**

Dann kommen sie jeden zweiten Tag nach Lust und Laune.

**[00:55:06.030] - Speaker 1**

Keine.

**[00:55:06.900] - Speaker 2**

Ausbildung, keine Autoräte, keine Perspektive. Was können sie denn machen? Sie sind das Erwachsene, die als.

**[00:55:22.660] - Speaker 1**

Erwachsene hierher gekommen sind? Oder Kinder, die mit den Eltern.

**[00:55:35.010] - Speaker 2**

Hierher.

**[00:55:38.660] - Speaker 1**

Gekommen sind? Und hier würde ich immer fragen, was die Motivation war, dass du weggewandert bist von deinem Land? Von was bist du weggewandert? Und auf was bist du in deiner Vorstellung zugewandert? Also was hast du erwartet vom Einwanderungsland? Man hatte das auch im 1956, als viele Ungarer kamen. Man wandert immer von etwas Schlechtem weg. Sie wandern auf etwas Tolles zu und haben dort überzeugte Vorstellungen, was hier alles ist. Diese Vorstellungen müssen sie zuerst zerstören, aber sie müssen es zuerst gesagt werden. Als du gewandert bist, was hast du dir von Europa vorgestellt? Was hast du dir von der Schweiz vorgestellt? Welches Bild hattest du für ein Bild von der Schweiz gehabt, was hier passiert? Und das ist so... Ich wandere ins Paradies. Hier fließt Milch und Honig. Ich kann alles pflücken von den Bäumen, der Kasse oder vom Bankautomat. Das ist einfach hier. Und dann, erst wenn sie ihre überzwerge Vorstellung von unserem Einwanderungsland darlegen mussten, dann kann man sagen, «Ja, okay, ich sehe.» Und jetzt? Wie ist es? Es ist eben nicht so. Und gerade die Schweiz hat nicht ein wahnsinnig tolles Klima, sie hat keine Bodenschätze, sie hat nichts. In der Schweiz ist unser Gold unsere Arbeit.

**[00:57:17.460] - Speaker 1**

Was wir uns erschaffen. Willst du an diesem Reichtum teilhaben oder willst du einfach nur, ich sage es mal, Schmarotzer bleiben? Oder IV Bezüger oder Sozialhilfe Bezüger? Sozialhilfebezüger. Und doch kann man auch ein wenig an Stolz appellieren. Das ist eigentlich nicht etwas, das einen sehr stolz macht. Aber ich denke, man muss durch das durchgehen. Man kann nicht einfach gleich sagen, komm jetzt und mach. Man muss sie abholen. Dem sage ich immer, validieren. Man muss sie abholen, wo sie sind. Man muss sie bei ihren falschen Vorstellungen abholen. Und ich denke, das enttäuscht die Erwartungshaltung. Und in der Schweiz hat man eine überzwärmende Erwartungshaltung. Da ist einfach alles da, da muss man nichts dafür tun. Dabei kann man sagen, nein, wir seien ganz bünstlig. Wir müssen viel arbeiten, um

zu all dem zu kommen. Klar, es gibt auch Ausländer, die ihr Geld deponieren. Aber das ist nicht jedermanns Reichtum. Falsche Vorstellung, falsche Erwartungen. Und dann zu sagen, was willst du jetzt? Willst du ewig abhängig bleiben oder willst du zu etwas bringen? Also, dass man dann auch wieder die beiden extrem vorlegt. Macht das Sinn? Sie können auch einfach reden, langsam reden und ihre Mimik und ihren Tonfall.

**[00:58:55.380] - Speaker 1**

Sie können es auch ein wenig zeichnen, wenn sie es können. Nicht jeder kann Comics zeichnen. Aber sie können auch irgendwelche Bilder vornehmen und sagen, ob sie das oder das wollen.

**[00:59:13.720] - Speaker 2**

Er hat zwei Wochen.

**[00:59:16.720] - Speaker 1**

Sommerferien eingegeben.

**[00:59:17.160] - Speaker 2**

Er hat jetzt gut nur 2 1/2 Tage Ferien. Er will seine 5 Kinder und seine Kinder studieren lassen. In der Schweiz ist das super.

**[00:59:27.640] - Speaker 1**

Wo ist der Rati?

**[00:59:28.650] - Speaker 2**

Wenn er nicht mehr arbeiten geht, kann er zuhause für seine Kinder schauen. Das ist die Erwartungshaltung. Dass in.

**[00:59:44.000] - Speaker 1**

Der Schweiz Geld auf den Bäumen wächst. Man kann es einfach pflücken. Da müssen sie vielleicht einen Baum zeichnen und Luther Fränkler oder Tausender Note dran und sagen, das ist das, was er denkt, das ist von der Schweiz. Man muss an das Absurde führen, damit es ihm bewusst wird. Die Erwartungshaltungen sind oft unbewusst. Die sind gar nicht bewusst. Die müssen sich sichtbar machen und sagen, nein, das wäre schön. Das ist Laraffenland, aber nein, das gibt es nur in Märchen? Nein, dort muss man auch Sachen machen. Sie müssen auf eine Art einen Schritt zurück gehen und das Ganze anschauen und dann wieder einsteigen. Aber nicht einfach vorwärts schütteln, dann sind Sie verloren. Macht auch Sinn. Viel Spass bei 1081. Okay.

**[01:00:40.090] - Speaker 2**

Wir bleiben mit Ihnen, der Ruf gab, die Schule erschöpft mich. Auf dem Weg, das ist unsere grosse Chance. Vielen Dank für Ihre Ermutigung.

**[01:00:51.250] - Speaker 1**

Gern geschehen.